

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Elbeblatt
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Orzfa.

Nr. 167.

Donnerstag, 22. Juli 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Uebrigens-Ausschnitte für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Subskriptionspreis und Betrag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers Bernhard Waldemar Humbisch in Delsitz haben dessen Erben die Einstellung des Konkursverfahrens beantragt und hierzu die Zustimmung aller Konkursgläubiger, deren Forderungen festgestellt worden sind, beigebracht. Gleichzeitig haben sie gebeten, von der Zustimmung oder Sicherstellung der übrigen Gläubiger abzusehen.

Der Antrag ist mit den zustimmenden Erklärungen auf der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts zur Einsicht der Konkursgläubiger niedergelegt.

Die Konkursgläubiger können binnen einer mit dieser Bekanntmachung beginnenden Frist von einer Woche Widerspruch gegen den Antrag erheben.

Riesa, den 18. Juli 1909.

Königliches Amtsgericht.

K 16./00.

Freibank Hedda.

Morgen Freitag nachmittag von 5 Uhr an, wird junges fettes Schweinefleisch verkauft. Pfund 45 Pfg. Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 22. Juli 1909.

Seine Exzellenz der kommandierende General, General der Artillerie von Kirchbach, wird folgenden Besichtigungen auf dem Truppenübungsplatz Zeitzheim beehren: Am 31. Juli der Besichtigung des 3. Ulanen-Regiments Nr. 21, am 2. August der Besichtigung des Kavallerie-Regiments, am 3. August der Besichtigung des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18, am 4. August dem Prüfungsschießen der Masch.-Gewehr-Abt. 19, am 7. August dem Brigadexerzieren der 2. Kav.-Brig. Nr. 24, am 13. August dem Exerzieren der Kavallerie-Division und am 14. August der Besichtigung der Kavallerie-Division.

Die heutige Vorstellung des Berliner Referring-Ensembles ist Vortellsabend für Herrn und Frau Conrady. Herr Conrady ist einer der tüchtigsten und beliebtesten Mitglieder des Ensembles und gar oft haben die Besucher über seinen drohenden Figuren und wirkungsvollen Sätzen für Augenblicke den Ernst und die Sorgen des Alltagslebens vergessen. Unser theaterliebendes Publikum wird deshalb sicherlich mit Freuden die sich ihm heute bietende Gelegenheit wahrnehmen, um sich Herrn Conrady dankbar zu zeigen. Herr Conrady seinerseits wird sich dafür abzufinden müssen, denn er hat in dem Schwanke von Curt Kraag: „Die verunglückte Automobilfabrik“ oder „Der Kilometerstreifer“ ein Äquivalent bereit, das einen jeden Theaterbesucher mehr als befriedigen wird.

Der Dampfer „Kronprinz von Sachsen“ der Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaft wollte am Dienstag nachmittag in dem Augenblick einen Kahn aus dem hiesigen Hafen auf die Elbe hinausbugseln, als der Kahn des Schiffseigners Stolle aus Bismarcksee die Elbe passierte. Sobald der Kapitän des Dampfers den talwärts fahrenden Kahn bemerkte, versuchte er sofort, seinen Kahn zurückzuhalten, was ihm aber nicht gelang. Die beiden Kähne stießen zusammen, wobei der Kahn des Herrn Stolle am Verdeck ziemlich beschädigt wurde. Würde das talwärts fahrende Fahrzeug nur um ein Geringes mehr auf der linken Seite des Stromes geschwommen sein, so wäre der durch den Zusammenstoß angerichtete Schaden weit größer gewesen. Es besteht eine Vorschrift, daß Dampfer, die Kähne aus dem Hafen bugseln wollen, sich vorher genau zu orientieren haben, ob die Elbe frei ist. Wahrscheinlich ist diese Vorschrift nicht in der gehörigen Weise befolgt worden.

Im Grundstück des Herrn Ubricht in Neugröbba, Bahnhofstraße 8, steht ein junger Birnenbaum zum zweitenmal in voller Blüte. Der Besitzer gestattet gegen einen jeden, die Seitenheit sich anzuschauen.

Die Dresdner Hausbesitzervereinigung beschäftigt sich jetzt lebhaft mit dem Aufruf der sächsischen Mittelstandsvereinsung an die Landtagswähler. Die Hausbesitzer stimmen in mehreren Punkten dem Aufrufe zu, erheben jedoch Widerspruch in einem Punkte, der ist da, wo gesagt wird: „Wir betrachten die „Beamten“ als einen wesentlichen Bestandteil des Mittelstandes.“ Das Organ der Dresdner Hausbesitzer bemerkt zu diesem Punkte in dem Wahlaufsatze der Mittelstandsvereinsung folgendes: „Das ist eine Verkennung der Tatsachen. Die Beamten gehören nicht zum „Mittelstand“, sondern sie bilden eben einen Stand für sich, den „Beamtenstand“, der unbedingt andere Ziele haben und andere Wege gehen muß, als der Mittelstand, wenn er die Interessen seiner Mitglieder in jeder Beziehung und in jedem Maße wahren will. Deshalb braucht keine Feindschaft zwischen Mittelstand und

Beamtenstand bestehen; beide werden in diesen Fragen miteinander gehen, und insbesondere wird der Mittelstand die Wünsche der Beamten, insbesondere nach auskömmlichem Gehalt, tunlichst unterstützen, wie es ja auch in dem Aufsatze ausdrücklich heißt. Wenn aber der Mittelstand die Beamten als „wesentlichen Bestandteil“ von sich selber anerkennen will, dann ist es eine Inkonsequenz, wenn an anderer Stelle „Beilegung der Beamten-Konsumvereine“ usw. gefordert wird. Klarheit und Wahrheit ist zu allen Dingen nahe; vorab aber bei Wahlen muß unbedingt daran festgehalten werden, daß jede Partei, jeder Stand deutlich sagt, was er will. Der Wähler wie die Kandidaten müssen genau wissen, was sie wollen, anders ist keine ehrliche Interessenvertretung möglich. Dieser ehrliche Freundschaft holten, als hinter schönen Worten versteckte Feindschaft verbergen!“

— Kaiser Wilhelm trifft, wie nunmehr bestimmt feststeht, Mitte September auf Bahnhof Haltschen ein und begibt sich von dort aus in Begleitung des Königs Friedrich August und des Prinzen Johann Georg mittels Automobils in das Wandbergelände der beiden sächsischen Armeekorps bei Chemnitz.

Das 60 jährige Militär-Dienstjubiläum feiert in Dresden am 26. d. M. der General der Infanterie à la suite des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 Eduard Oskar von Reppert, der zuletzt bis 1894 die 23. Division befehligte. Seit 1852 Offizier, hat der Jubilar sich im Feldzuge gegen Frankreich das Eisenerz Kreuz I. Kl. und den Militär-St.-Georgs-Orden erworben.

Der auf dem Dresdner Rennplatz geschätzte Jockei Boardmann ist in England völlig erblindet und gelähmt gestorben. In den Jahren 1904 bis 1908 ritt er in 1002 Rennen 215 mal als Sieger. In Dresden gewann er den erstmalig bewilligten Sächsischen Staatspreis am 2. September 1906.

Die vorjährige Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokraten hatte den sehr beachtenswerten Beschluß gefaßt, daß dieselben Parteigenossen nicht zugleich ein Mandat im Reichstag und im Landtag haben sollten. Jetzt haben die sozialdemokratischen Vertrauensleute und Delegierten des 2. Reichstagswahlkreises beschlossen, auf der Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereines der Landesversammlung in Jittkau folgenden Antrag zu unterbreiten: „Der auf der vorjährigen Landesversammlung in Blauen gefaßte Beschluß, wonach Doppelmandaturen nicht gestattet sein sollen, ist wieder aufzuheben.“ Man darf gespannt sein, wie sich die Parteiversammlung dazu stellen wird.

Der bekannte sächsische Luftschiffer Professor Dr. Voelchel, Rektor der Fürstenschule in Reichen, ist auf einer Ballonfahrt, die zwei Tage und zwei Nächte dauerte, mit dem Ballon „Segler“, der in Wittenberg aufstieg, nach Frankreich verschlagen worden, nachdem ein Versuch, in der Schweiz zu landen, mißglückt war. Die Ballonfahrer haben durch die Landung in Frankreich große Unannehmlichkeiten gehabt, über die der Mitfahrer Prof. Voelchels, Dr. Pohlmann, in den „Jahrbüchern aeronautischen Mitteilungen“ interessante Mitteilungen veröffentlicht: „Wir landeten“, so erzählt Dr. Pohlmann, „abends 8 Uhr 35 Min. nach 48 stündiger Fahrt in der Gemeinde Perrouse, Departement Haute-Saone, nicht weit von Besancon. Der Maire des Ortes wollte uns trotz unserer sofortigen Legitimation durchaus den entfernteren wohnenden höheren Behörden zuführen. Erst auf ganz energische Vorhaltungen gestattete er uns die vorchriftsmäßige Verpackung unseres Ballons. Durch unsere Erklärungen und Erzählungen

erreichten wir es, daß die Haltung der zusammengefügten Volksmenge immer freundlicher wurde. Nachdem wir für unseren Führer mit Hilfe ein Bett und für uns beiden Mitfahrer in einem Pferdehals zu ebener Erde in unmittelbarer Nachbarschaft eines Pferdes ein bescheidenes Ruheplätzchen ausfindig gemacht hatten, machte uns näherkommendes lebhaftes Pferdegetrappel klar, daß ein besonderer Schlußakt unserer Ballonlandung auf französischem Boden noch bevorstand. Man meldete uns die Gendarmerie und den Zollinspektor. Um die mittlernächliche Stunde begann nun ein eingehendes Verhör und die Berechnung der zu zahlenden Zollgebühren. Es ergab sich die stattliche Summe von 525 Francs und nun hieß es: „Zahlen oder der Ballon bleibt hier.“ Es ist in der Tat unbegreiflich, daß die französische Regierung diesen Zoll erhebt, ohne ihn an der Grenze bei der sofortigen Wiederausfuhr zurückzugeben.“

Im allgemeinen aber, so betont Dr. Pohlmann, haben die sächsischen Luftschiffer während und nach der Landung in Frankreich bei Behörden und Privaten bis auf geringe Kleinigkeiten ein vollständiges einwandfreies Verhalten feststellen können. Nach Deutschland zurückgekehrt, machte Professor Voelchel jedoch eine Entdeckung, die auf die Franzosen nicht gerade das günstigste Licht wirft. Man hatte in der Nacht in Frankreich, ohne die Luftschiffer davon zu benachrichtigen und zu verständigen, den Ballonford residiert und die sämtlichen darin aufbewahrten Films und Platten vernichtet. Auch hatte man, wie in Uebereinstimmung festgestellt worden ist, wohin der Ballon zum Ausschleibungsbrennen geschickt worden war, ohne Wissen der Ballonfahrer ein Loch in die Hülle geschnitten.

— In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes des Sächsischen Bäckerinnungsverbandes „Saxonia“, die in Dresden stattfand, wurde der „Entwurf des Landtagswahl-Aufrufes der Mittelstandsvereinsung im Königreich Sachsen“ einer eingehenden Besprechung und Beratung unterzogen. Die Versammlung, die vom Vorsitzenden Obermeister Diener-Dresden geleitet wurde, stimmte dem Aufruf bezüglich der darin enthaltenen Tendenz zwar zu, wies jedoch darauf hin, daß dieser Aufruf der Mittelstandsvereinsung zu lang sei, und deshalb von vielen Interessenten nicht gelesen werde, so daß er seinen Zweck in der gewünschten Weise nicht erreiche. Es empfahl sich vielmehr, denselben kürzer zu fassen und mit treffenden Worten zweckentsprechend abzufassen.

— Die sächsischen Gewerbetreibenden haben einen gemeinsamen für das Königreich Sachsen gültigen Lehrvertragsvorbruck aufgestellt, gegen dessen Fassung und Inhalt das Königl. Ministerium des Innern Bedenken nicht erhoben hat.

Begünstigt durch das neue Vereinsgesetz hat sich in Leipzig ein dritter Anarchistenverein gebildet. Der neue Verein bezweckt im Gegensatz zu den übrigen in der Hauptsache die Erwerbung von Grund und Boden, um auf ihm anarchische Kolonien zu gründen und, soweit es die gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse gestatten, den anarchischen Ideen gemäß zu leben. Man folgt darin einer Sondergruppe von Anarchisten, die besonders in den Vereinigten Staaten, Kanada, Brasilien und neuerdings auch in Holland und Belgien von sich reden machten und in Amerika zum Teil herrliche, blühende Ansiedelungen besitzen. Auf europäischem Boden allerdings machten die „kolonisierenden“ Anarchisten mit derartigen Versuchen, ihre Phantasiewelt in die Wirklichkeit zu verwandeln, bislang immer Flakso. Innerhalb weniger Jahre gingen die meisten Kolonien an der inneren Zersplitterung zugrunde. Nur in Belgien vermochte es

Alle Arten Drucksachen

für Geschäfte, Vereine und Privatbedarf, modern und prompt, zu bekannt soliden billigen Preisen liefert die Buchdruckerei von

Langer & Winterlich

Goethestraße 59

::: Verlag des „Rieser Tageblatt“. :::